



**WWF Deutschland**  
Rebstöcker Straße 55  
60326 Frankfurt a. M.

Tel.: 0 69/7 91 44-0  
Direkt -183  
Fax: 0 69/61 72 21  
homes@wwf.de  
info@wwf.de  
[www.wwf.de](http://www.wwf.de)

## Positionspapier

Juni 2009

### Wale, Walfang und die IWC

#### **Ziele des WWF zur 61. Tagung der Internationalen Walfangkommission IWC**

Eine Vision des WWF im Walschutz ist die Verbreitung überlebensfähiger Bestände aller Walarten in ihren historischen Vorkommensgebieten. Wale sollen in den Ökosystemen, in denen sie heimisch sind, ihre natürlichen Rollen wahrnehmen können. Der WWF arbeitet auf lokaler und internationaler Ebene in unterschiedlichen Foren für den Schutz der Wale. Diese Arbeit beinhaltet auch die Anerkennung unterschiedlicher kultureller Haltungen gegenüber dem Schutz und Management von Walarten.

Der WWF ist gegen den kommerziellen Walfang. Dies gilt so lange, bis der WWF überzeugt ist, dass die Regierungen der Länder den Walfang unter internationale Kontrolle gebracht haben. Dies beinhaltet, dass ein vorsorgendes, auf Naturschutzbelangen basierendes Management- und Vollzugssystem etabliert ist und von allen Walfangstaaten eingehalten werden muss.

Die Internationale Walfangkommission (IWC) kann einen wichtigen Beitrag zum Erhalt aller Walarten leisten. Aber die gegenwärtige, von den Vertragsstaaten herbeigeführte, ausweglose Situation führt zur Bedrohung sowohl von Groß- als auch von Kleinwalen. Der WWF ruft die Regierungen dazu auf, die IWC zu einem effektiven internationalen Gremium für den Erhalt aller Walarten zu machen. Im Mittelpunkt soll insbesondere der Schutz gefährdeter Arten stehen. Dafür müssen durch den Eingriff des Menschen entstandene Gefahren minimiert werden, in erster Linie der Beifang von Walen, die kommerzielle Ausbeutung, Meeresverschmutzung, der Klimawandel, Zusammenstöße mit Schiffen und Lärmbelastung.

Der WWF ist gegen die Wiederaufnahme des internationalen Handels mit Walfleisch und anderen Walprodukten und unterstützt die Beibehaltung der Walarten im Anhang I des Washingtoner Artenschutzübereinkommens CITES, die durch die IWC vor kommerziellem Walfang geschützt sind.

Der WWF erkennt die Notwendigkeit des Subsistenz-Walfangs an, der durch indigene Völker seit langer Zeit, mit starken sozialen oder kulturellen Bindungen zum Walfang ausgeführt wird. Die gefangenen Wale werden hierbei nur für den Eigengebrauch genutzt und müssen einem nachhaltigen Managementplan unterliegen, der sicherstellt, dass die bejagten Walpopulationen nicht bedroht werden.



# Positionspapier

Juni 2009 · Wale, Walfang und die IWC

## Einleitung

Das Verhältnis der Menschen zu Walen und Delfinen ist durch Gegensätze gekennzeichnet. Es reicht von Verehrung, Zuneigung und kultureller Bedeutung bis hin zu einem der dunkelsten Kapitel in der Geschichte der Ausbeutung wild lebender Arten. Nur wenige Tierarten auf dem Land oder im Meer erwecken so viel Ehrfurcht wie die Wale, und nur wenige haben so massiv unter dem Menschen gelitten. Der Einsatz des WWF für ein Ende des derzeit unkontrollierten, kommerziellen Walfangs ist nur ein Teil der umfangreichen Bemühungen, die negativen Auswirkungen menschlichen Handelns auf alle Walarten zu verringern. Dazu zählen unter anderem die kommerzielle Nutzung, Meeresverschmutzung, Klimawandel, Schiffskollisionen und der Beifang in Fischernetzen. Der WWF setzt sich auf dem Forum der Internationalen Walfangkommission (International Whaling Commission = IWC) dafür ein, den Schutz aller Walarten zu stärken, und sicherzustellen, dass sie nie wieder durch kommerzielle Nutzung gefährdet werden.

## Bedrohung der Wale

Die Bestände fast aller Großwalarten sind heute auf einem sehr niedrigen Niveau. Hauptursache dafür ist der nicht nachhaltige Walfang der vergangenen zwei Jahrhunderte. Als langlebige Säugetiere mit langsamen Fortpflanzungszyklen brauchen Wale zwangsläufig mehrere Jahrzehnte des Schutzes, bis sich die Bestände von der übermäßigen Jagd erholt haben. Von einigen Arten, wie dem Atlantischen Nordkaper (*Eubalaena glacialis*) und dem Antarktischen Blauwal (*Balaenoptera musculus*), leben nur noch wenige hundert Tiere. Trotz jahrzehntelangem Fangstopp erholen sich die Bestände dieser Arten nicht. Von anderen Walarten wird angenommen,

dass sie wieder stabilere Populationen aufbauen konnten. Schätzungen von Walpopulationen sind jedoch fast immer mit einem sehr hohen Unsicherheitsfaktor behaftet.

Indirekte Bedrohungsfaktoren wie Klimawandel, Beifang von Walen bei der Fischerei oder Meeresverschmutzung können langfristig einen noch größeren Schaden anrichten als die Jagd. Der Beifang in Fischernetzen ist derzeit die größte Bedrohung von Walarten weltweit. Wissenschaftler schätzen, dass über 300.000 Wale, Delfine und Tümmler jedes Jahr in Schleppnetzen und Fanggeräten anderer Art sterben. Es wird befürchtet, dass der rapide Klimawandel in den nächsten Jahrzehnten Wanderung, Fortpflanzung und Ernährungsgrundlage der Wale empfindlich stören könnte. Der Einfluss der weltweiten Überfischung auf das Nahrungsangebot vieler Wal- und Delfinarten ist nicht bekannt. Anreicherungen von DDT, PCBs und anderen toxischen Substanzen in der marinen Nahrungskette schädigen schon heute Immunsystem und Fortpflanzungsfähigkeit der Tiere. Umso wichtiger ist es deshalb, dass Wale nicht zusätzlich durch unkontrollierten, kommerziellen Walfang bedroht werden.

## Walfang und die IWC

Die Internationale Walfangkommission IWC wurde 1946 durch die Internationale Konvention zur Regulierung des Walfangs (International Convention for the Regulation of Whaling = ICRW) eingerichtet. Sie ist das einzige internationale Organ zum Management der Walbestände. Die Notwendigkeit einer internationalen Kooperation zum Schutz, Management und zur Erforschung der in allen Weltmeeren vorkommenden und im hohen Maße wandernden Walarten wurde von der Internationalen Seerechtskonvention (UN



# Positionspapier

Juni 2009 · Wale, Walfang und die IWC

Convention on the Law of the Sea = UNCLoS) anerkannt (Artikel 65 und 120) und durch die Agenda 21 bestätigt (Kapitel 17).

Trotz des von der IWC beschlossenen und 1986 in Kraft getretenen weltweiten Moratoriums (Fangstopp) zum kommerziellen Walfang, werden die Meeressäuger immer noch in großer Zahl für den Handel mit Walfleisch gejagt. Mehr als 30.000 Wale von sechs verschiedenen Arten haben kommerzielle Walfänger seitdem getötet. Die Tendenz ist steigend. Japan fährt damit fort, unter dem Vorwand des „wissenschaftlichen Walfangs“ jährlich Hunderte von Tieren zu töten. Viele davon in dem von der IWC beschlossenen Schutzgebiet um die Antarktis. Das Walfleisch wird anschließend in Japan vermarktet. Auch Island hat sofort nach seinem erneuten Beitritt zur IWC mit einem eigenen „wissenschaftlichen“ Walfang-Programm begonnen. Norwegen hingegen betreibt offen die kommerzielle Waljagd aufgrund eines eingelegten „Einspruchs“ gegen das Moratorium. Die Aktivitäten der Japaner, Isländer und Norweger untergraben den Geist und die Intention des Moratoriums und werden ohne die Zustimmung der IWC und trotz deren häufiger Tadel fortgeführt. In 2002, 2004 und 2007 versuchte Japan, den internationalen Handel mit Walprodukten wieder zu öffnen, indem es einen Antrag beim Washingtoner Artenschutzabkommen CITES einreichte. Die Anträge wurden jeweils mit großer Mehrheit abgelehnt. Japan hat den „wissenschaftlichen Walfang“ auf Seiwale (von der Weltnaturschutzunion IUCN als „stark gefährdet“ eingestuft) ausgedehnt, sowie auf Pottwale (IUCN: gefährdet), Brydeswale (IUCN: Gefährdungsstatus unklar) und zwei Arten der Minkwale (IUCN: gefährdet).

Japans, Islands und Norwegens Beharrlichkeit, die IWC-Beschlüsse zu umgehen und trotz des Moratoriums Wale zu jagen, hat die IWC in eine gefährliche Sackgasse geführt. Es gibt derzeit kein

geeignetes Managementkonzept, das eine strenge internationale Kontrolle der Waljagd sicherstellt.

Zudem werden Japan, Island und Norwegen durch die Stimmen mehrerer Entwicklungsländer unterstützt, die bedeutende wirtschaftliche Hilfe von Japan erhalten. In vergangenen Jahren haben japanische Behörden zugegeben, Entwicklungshilfegelder gezielt einzusetzen, um andere Länder bei ihrer Stimmabgabe in der IWC zu beeinflussen. Der WWF betrachtet dies als eine Untergrabung der Glaubwürdigkeit des Gremiums.

## Kommerzieller Walfang

Wenn die Regierungen der IWC Mitgliedsstaaten den Walfang unter internationale Kontrolle bringen und sicherstellen wollen, dass die Bestände dadurch nicht mehr bedroht werden, muss ein vorsorgendes, auf Naturschutzbelangen basierendes Management- und Vollzugssystem etabliert und von allen Walfangstaaten eingehalten werden. Solch ein System muss mindestens folgende Maßnahmen enthalten:

- ein vorsorgendes Managementsystem, dass alle Fangquoten für alle Walarten so lange auf Null setzt, bis die IWC nachhaltige Quoten für nicht bedrohte Walraten festgelegt hat,
- strikte internationale Überwachung und Kontrolle des Walfangs, wobei die Kosten von den Walfangnationen zu tragen sind,
- DNA-Analysen von allen gefangenen Walen und ein überprüfbares und durchschaubares internationales DNA-Register, um illegalen Handel mit Walprodukten ausschließen zu können sowie Sanktionsmaßnahmen bei Nichtbefolgung.

## Waljagd indigener Völker

Die Waljagd als Grundlage des eigenen Lebensunterhalts hat bei indigenen Bevölkerungsgruppen der Arktis eine lange Tradition. Nach den IWC-Richtlinien werden spezielle Quoten für diese Nutzung zugelassen,



# Positionspapier

Juni 2009 · Wale, Walfang und die IWC

solange die Walprodukte nicht kommerziell gehandelt werden. Der WWF erkennt die Notwendigkeit des so genannten „Subsistenz“-Walfangs an, wenn er von indigenen Bevölkerungsgruppen mit starken sozialen oder kulturellen Verbindungen zum Walfang durchgeführt wird und deren Produkte nur für den lokalen Verbrauch bestimmt sind. Ein vorbeugendes Management muss dabei sicherstellen, dass solche Aktivitäten nachhaltig sind und Walpopulationen nicht bedrohen.

## Die Zukunft der IWC

Das oberste Mandat der IWC ist es, unkontrollierten, kommerziellen Walfang zu verhindern. Das ist die Aufgabe, an der sie gemessen wird, und momentan der wichtigste Beitrag, den sie für den Walschutz leisten kann. Als die ICRW 1946 unterzeichnet wurde, wurden die umfassenden Bedrohungsfaktoren der Wale noch nicht in ihrer Gesamtheit verstanden und einige Faktoren waren noch nicht bekannt oder existent (z.B. Klimawandel, Beifang, Entsorgung giftiger Abfälle im Meer, Schiffskollisionen und Verletzungen von Walen durch Schiffsschrauben). In den 60 Jahren seit Verabschiedung der Konvention ist es unmöglich geworden, die Gefährdung der Meeressäuger durch den kommerziellen Walfang von anderen Gefährdungsfaktoren wie Meeresverschmutzung, Beifang in Fischernetzen oder Klimawandel zu trennen.

Genauso wenig ist es möglich, eine willkürliche Grenze zwischen Groß- und Kleinwalen zu ziehen, wo doch beide Gruppen kommerziell genutzt werden. Für die Jagd auf Kleinwale gibt es bis heute noch keine internationale Regulierung. Für den Schutz aller Walarten wäre es daher besser, wenn alle Gefährdungsfaktoren und alle Walarten in ein breites und vielseitiges Abkommen mit einbezogen würden. Der WWF sieht in der ICRW

das momentan einzige Instrument, das international einen umfassenden Walschutz, der alle Gefährdungsfaktoren berücksichtigt, gewährleisten kann. Außerdem unterstützt der WWF den wichtigen Beitrag, den das Wissenschaftliche Komitee (Scientific Committee) und das Komitee zum Walschutz (Conservation Committee) der IWC in diesem weiten Feld des Artenschutzes leisten. Der WWF fordert die IWC dazu auf, seine Arbeit auf folgende Bereiche auszuweiten:

- Einfluss des Klimawandels auf Wale
- Fischerei-Beifang von Walen
- kommerzielle Nutzung von Kleinwalen
- Verletzungen durch Schiffskollisionen
- Einfluss von Überfischung auf die Nahrungsgrundlage der Wale
- Umweltverschmutzung.

Um auch langfristig Einfluss nehmen zu können, muss die IWC ihren Blickwinkel auf diese anderen vom Menschen verursachten Bedrohungen für die Wale ausweiten und sich außerdem auf Maßnahmen konzentrieren, die das Überleben der am meisten bedrohten Arten sicherstellen.

Zudem ist es notwendig, die Effektivität der IWC zu verbessern, zum Beispiel durch:

- Verbesserungen in der Verfahrensordnung,
- Verbesserungen der Informationsverarbeitung und Weitergabe,
- Verbesserungen in der Kommunikation untereinander und mit andere Umweltkonventionen,
- engere Zusammenarbeit zwischen Vertragsstaaten, NGOs und dem Sekretariat der IWC.

Die IWC sollte sich, wie auch in anderen internationalen Foren üblich, den Vertretern von Nichtregierungsorganisationen öffnen, damit diese zur Arbeit und Mission der IWC beitragen können.



# Positionspapier

Juni 2009 · Wale, Walfang und die IWC

Der WWF ruft alle Nationen dazu auf, Verantwortung zu übernehmen, im Sinne des bestmöglichen Schutzes für alle Walarten zu handeln und die IWC ins 21. Jahrhundert zu begleiten.

## Klimawandel

Es gibt unmissverständliche Belege, dass ein Klimawandel stattfindet und ein zunehmendes Verständnis von klimabedingten Veränderungen in den Meeren, die damit massiv die Meeressäuger bedrohen. Speziell für jene Walarten mit begrenztem Lebensraum oder solchen, für die das Meereis einen wichtigen Teil ihres Lebensraums darstellt, wie für Narwale, Beluga- und Grönlandwale.

Zu den Veränderungen durch den Klimawandel gehören der Anstieg der Meerestemperatur, die Übersäuerung des Meerwassers, der Verlust kalter Lebensräume und der Rückgang von Krill, der Hauptnahrung vieler Großwalarten. Diese Veränderungen treffen vor allem die Populationen in der Arktis und Antarktis, wo der Klimawandel besonders spürbar ist. Der WWF hat in Publikationen in den letzten Jahren immer wieder auf die Auswirkungen des Klimawandels für Walarten aufmerksam gemacht. Wir unterstützen dabei die Arbeit des Wissenschaftlichen Gremiums der IWC. Dennoch reichen diese Erkenntnisse allein nicht aus um die negativen Auswirkungen des Klimawandels abzuwenden.

Der WWF fordert die Mitgliedsstaaten der IWC daher auf, sich endlich konsequent für effektive Maßnahmen zum Klimaschutz einzusetzen, damit auch die Wale eine Überlebenschance haben.

## Glossar

CITES: Washingtoner Artenschutzübereinkommen

ICRW: Internationale Konvention zur Regulierung des Walfangs

IWC: Internationale Walfangkommission (ausführendes Organ der ICRW)

## Weitere Informationen:

WWF Fachbereich Biodiversität, Artenschutz und TRAFFIC,

Tel: 069 79144 - 183, - 212 Fax: 069 617221;  
[www.wwf.de](http://www.wwf.de)